DOCUMENT RESUME

ED 330 205 FL 019 058

AUTHOR Kiliari, Angeliki
TITLE Moglichkeiten und Grenzen von Modellen zur Beschreibung der Mundlichen Sprachkonpetenz Bilingualer precher (Possibilities and Limitations of Models for Describing the Oral Language Competence of Bilingual Speakers).
PUB DATE 91
NOTE 13p.
PUB TYPE Viewpoints (Opinion/Position Papers, Essays, etc.) (120) -- Information Analyses (070)
LANGUAGE German

EDRS PRICE MF01/PC01 Plus Postage.
DESCRIPTORS *Communicative Competence (Languages); *Language Proficiency; *Models; Morphology (Languages); *Oral Language; Phonology; Semantics; Syntax; Testing
IDENTIFIERS Pausing (Speech); Repairs (Language)

ABSTRACT

A model for describing the oral language competence of bilingual speakers is presented. The model provides for the evaluation of the speaker on the phonological (based on native-speaker judgment), morphological (based on the formal written language), syntactic (based, in part on the complexity of the constructions used) and semantic pragmatic (based on whether the speaker is able to communicate her intentions) levels. In addition, this model measures pauses and repairs as indicators of linguistic uncertainty. (JC)

****
* Reproductions supplied by EDRS are the best that can be made *
* from the original document. *
****

ED330205

MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN VON MODELLEN ZUR BESCHREIBUNG DER MÜNDLICHEN SPRACHKOMPETENZ BILINGUALER SPRECHER

Wie angegeben weckt die Überschrift meines Vortrags vielleicht große Erwartungen.Leider ist es zeitlich nicht möglich (20´ reichen nicht aus) alle mir aus der Bibliographie bzw. aus wissenschaftlichen Diskussionen mit Kollegen bekannten Modellen zur Beschreibung der mündlichen Sprachkompetenz bilingualer Sprecher auf ihre Möglichkeiten und Grenzen hin zu diskutieren.

Im folgenden beschränke ich mich also auf die Faktoren,welche m.E. Beschreibungsmodelle berücksichtigen sollten,damit sie die mündliche Sprachkompetenz bilingualer Sprecher adäquat beschreiben.Alle Bemerkungen und Vorschläge gehen aus eigener Erfahrung hervor.

Ausgehend davon,daß der Kongreß ein Forum zum Gedanken- und Meinungsaustausch ist,möchte ich meinen eigenen Vorschlag zur Normierung eines Beschreibungsmodells präsentieren und ihn zur Diskussion stellen.

Ich möchte noch vorwegnehmen,daß auch mir Fragen hinsichtlich der Bestimmung und Bewertung der einzelnen linguistischen Größen offen bleiben. Ich bitte Sie also,in die Diskussion einzugreifen,damit wir gemeinsam einige Fragen beantworten und andere stellen.

U.S. DEPARTMENT OF EDUCATION
Office of Educational Research and Improvement
EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC)

X This document has been reproduced as received from the person or organization originating it.

☐ Minor changes have been made to improve reproduction quality.

• Points of view or opinions stated in this document do not necessarily represent official OERI position or policy.

"PERMISSION TO REPRODUCE THIS MATERIAL HAS BEEN GRANTED BY

K. Angeliki

TO THE EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC)"

BEST COPY AVAILABLE

FL019058

1.Allgemeine Bemerkungen zur Beschreibung gesprochener Sprache

"Gesprochene Sprache unterscheidet sich von der geschriebenen, sowohl hinsichtlich der unterschiedlichen Auftrittshäufigkeit einzelner grammatisch-syntaktischer Erscheinungen wie auch hinsichtlich "nicht grammatischer" Erscheinungen wie Fehlplanungen, Abbrüche,Anakoluthe,"abweichender" Konjuktivgebrauch,"abweichende" Wortstellungsfolgen usw. " (Keim,1984:108).

Dialoge sind weiterhin durch Reduktion von Satzgliedern und häufige Ellipsensetzungen gekennzeichnet - (d.h. bei Übernahme der vorangegangenen syntaktischen Struktur fallen Satzglieder, in umgangssprachlichen Kurzäußerungen aus,z.B. hab´ verstanden etc.)

Diese Merkmale gesprochener Sprache wie die kommunikativen Intentionen des Sprechers sollten in die linguistische Analyse miteinbezogen werden.Dabei stellt die Interpretation der kommunikativen Intentionen ein schwieriges Problem dar,denn sie hängt vom subjektiven Verstehen des analysierenden Linguisten ab.

Bei der Beschreibung solcher Merkmale gesprochener Sprache treten vermehrt Schwierigkeiten auf,wenn es sich um die linguistische Analyse der Sprachfähigkeit bilingualer Sprecher in zwei Sprachen handelt,und die Gegebenheiten der einen Sprache mit denen der anderen in Beziehung gebracht und verglichen werden müssen.In diesem Fall kommen zu den Schwierigkeiten beim Vergleich der beiden Corpora auch innersprachliche Faktoren hinzu (z.B. Äquivalenz der Strukturen,der grammatischen Phänomene etc.) , welche auch in die linguistische Analyse miteinbezogen werden müssen.

Die Frage ist nun,wie unter Berücksichtigung der o.g. Merkmale, die Sprachfähigkeit bilingualer Sprecher auf genau festgelegten Ebenen analysiert,dennoch als Ganzes interpretiert werden kann, damit auch der Vergleich der beiden Sprachen zunächst anhand bestimmter Phänomene auf festgelegten Ebenen,in einem zweiten Schritt als Ganzes erfolgen kann.

Aus Erfahrung scheint mir ein Beschreibungsmodell geeignet,das die Sprachfähigkeit eines Sprechers auf genau festgelegten Ebenen (phonologischer,morphosyntaktischer,semantisch-pragmatischer, Berücksichtigung psycholinguistischer Faktoren) bestimmen und in Zusammenhang zueinander als Ganzes interpretieren läßt.

2.Zur Konzeption des Modells

Die sprachlichen Merkmale,die die Sprachfähigkeit eines Sprechers bestimmen,werden durch eine Menge entscheidender ling. Größen dargestellt.Diese Größen lassen sich aus der Analyse der Sprachfähigkeit auf den o.g. festgelegten Ebenen erschließen und werden so genau bestimmt,daß ihre Normierung möglich wird.

Aus eigener wissenschaftlichen Erfahrung bzw. aus wissenschaftlichen Diskussionen mit Fachkollegen habe ich folgende ling. Größen als entscheidend bezeichnet:

1.Bewertung der Aussprache (Φ): Analyse auf phonologoscher Ebene.

2.Morphologische Fehler (M): Analyse auf morphologischer Ebene.

3.Phrasenstrukturanalyse (Δ): Analyse auf syntaktischer Ebene.

4.Nicht akzeptable Verwendung von Wörtern (Λ) oder Sätzen (Π): Analyse auf semantischer/pragmatischer Ebene.

5.Selbstkorrekturen ($A\delta$) - Pausen (δ): Berücksichtigung psycholinguistischer Faktoren,die sprachliche Unsicherheit andeuten.

2.1.Grundprinzipien

1.Die Analyse läßt sich auf das ganze Corpus des Sprechers ausdehnen,d.h. auf alle von ihm produzierten Sätze sowie auf alle verwendeten Wörter;alle seine Äußerungen werden bewertet.

2.Zeit der Corpusproduktion ist die Gesamtzeit,in der der Sprecher alle seine Äußerungen produziert hat,d.h. es werden Pausen und Selbstkorrekturen mitgerechnet.

Alle in der bestimmten Zeit produzierten Äußerungen werden aus folgenden Gründen ausgewertet:
a)Wir würden im Prinzip Sprecheräußerungen ignorieren und auf diese Weise die Informationen verfälschen,die zur Beschreibung der Gesamtheit der Sprachkmpetenz vorhanden sind,wenn wir produzierte Äußerungen nicht auswerten.
Dazu: b) würden wir noch die tatsächliche Sprechzeit reduzieren.

Wenn wir aber vergleichendes Ergebnisse erzielen (z.B. die Kompetenz eines Sprechers a) in zwei verschiedenen Zeitpunkten, b)im Vergleich zu anderen Bezugssprechern oder c) und vor allem in zwei Sprachen beschreiben wollen),dürfen wir die tatsächliche Sprechzeit nicht reduzieren,denn dann würden wir Corpora vergleichen,die in unterschiedlichen Zeitspannen produziert wurden.

3. Linguistische Größen in mathematischer Sicht

1. Φ: Bewertung der Aussprache

Wir registrieren drei Aussprachestufen sinkender Akzeptabilität:

S^{o} = Standard der deutschen Aussprache

S^{-1} = "akzeptable Aussprache", die der S^{o} unterlegen ist.

Mathematische Relation: $S^{o} > S^{-1}$

S^{-2} = "nicht akzeptable Aussprache", die der S^{-2} unterlegen ist.

Mathematische Relation: $S^{-1} > S^{-2}$

Es ergibt sich folgende Menge:

$\Phi = \{S^{o}, S^{-1}, S^{-2}\}$ wobei $S^{o} > S^{-1} > S^{-2}$

z.B. $\Phi = S^{-1}$ bedeutet, daß der Sprecher "akzeptable Aussprache" hat.

2. Morphologische Fehler

Es handelt sich um morphologische Fehler, zu verschiedenen Kategorien klassifiziert. Die Gesamtzahl dieser Kategorien ist begrenzt. Jeder Kategorie entspricht eine Zahl:

$$M = \{M_a^1, M_b^2, \ldots, M_z^{\nu}\}$$

z.B. $M = \{3^1, 4^3, 7^5\}$ d.h. 3 Fehler der 1. Kategorie
4 Fehler der 3. Kategorie
7 Fehler der 5. Kategorie

Im Falle vergleichender Anwendung des Modells ist M die Menge, der wir Werte entnehmen, d.h. die Menge der vorkommenden Fehler.

z.B. $M_I = \{3^1, 4^3\}$ wobei $M_I \subset M$

I : Eigenwert

3. Δ: Phrasenstruktur

Die Sätze des Corpus werden hinsichtlich der Richtigkeit und Komplexität ihrer syntaktischen Struktur bewertet.Elliptische Sätze,wie Satz brüche,werden auch berücksichtigt.

$$\Delta_+ = \left\{\Delta^0_\alpha \ , \ \Delta^1_\beta \ , \ \Delta^2_\gamma \ , \ \ldots \ , \ \Delta^\nu_z\right\}$$

wobei Δ^0 der Kategorie der elliptischen Sätze entspricht.

Die Zeiger 1,...,v bezeichnen die richtigen Sätze hinsichtlich ihrer Komplexität,d.h.

1 = kleiner Komplexitätsgrad,

2 = größer Komlexitätsgrad etc.

z.B. $\Delta_+ = \left\{3\Delta^5 \ , 4\Delta^6, 8\Delta^{10}\right\}$

3 richtige Sätze der Kategorie 5

4 richtige Sätze der Kategorie 6

8 richtige Sätze der Kategorie 10

Die Menge mit negativem Vorzeichen enthält die nicht richtigen Sätze :

$$\Delta_- = \left\{\Delta^0_{\alpha-} \ , \ \Delta^1_{\beta-}, \ \Delta^2_{\gamma-}, \ \ldots \ , \ \Delta^\nu_{z-}\right\}$$

Im Falle vergleichender Anwendung gilt:

$$\Delta_I \subset \Delta$$

4. Λ: nicht akzeptable Anwendung von Wörtern

Es wird untersucht,ob und inwiefern der Sprecher seine kommunikativen Intentionen durch die Anwendung von Wörtern aus seinem aktiven Wortschatz realisiert.

Alle Wörter des Corpus werden hinsichtlich ihrer akzeptablen Anwendung bewertet.

$$\Lambda(\%) = \frac{\text{Zahl der nicht akzeptablen Wörter}}{\text{Gesamtwörteranzahl}} = \frac{a}{b} \times 100$$

5. Π : nicht akzeptable Anwendung von Sätzen

Es wird untersucht,ob und inwiefern der Sprecher seine kommunikativen Intentionen durch die Anwendung bestimmter Sätze realisiert.
Alle Sätze des Corpus werden hinsichtlich ihrer akzeptablen oder nicht akzeptablen Anwendung bewertet.

$$(\%) = \frac{\text{Zahl der nicht akzeptablen Sätze}}{\text{Gesamtsätzeanzahl}} = \frac{a}{b} \times 100$$

6. Aδ : Selbstkorrekturen

Hierbei werden zwei Kategorien von Selbstkorrekturen unterschieden:

$A\delta_\Lambda$: Wörter,die vom Sprecher selbst korrigiert werden.

$A\delta_\Pi$: Sätze,die der Sprecher selbst korrigiert

$$A\delta_\Lambda\,(\%) = \frac{\text{Zahl der selbstkorrigierten Wörter}}{\text{Gesamtwörteranzahl}} = \frac{a}{b} \times 100$$

$$A\delta_\Pi\,(\%) = \frac{\text{Zahl der selbstkorrigierten Sätze}}{\text{Gesamtsätzeanzahl}} \quad \frac{a}{b} \times 100$$

7. δ : Pausen

Es wird untersucht,wieviel Prozent der gesamten Sprechzeit von Pausen eingelegt sind und wie oft Pausen vorkommen.

$$\delta = \left\{\delta^1 , \delta^2\right\}$$

$$\delta^1(\%) = \frac{\text{gesamte Pausenzahl}}{\text{gesamte Sprechzeit}}$$

$$\delta^2 = \frac{\text{Zahl der Pausen}}{\text{gesamte Sprechzeit}} = \frac{a}{b} = \gamma$$

γ ist ein Häufugkeitswert

z.B. $\delta = \left\{5\% , \ 2 \text{ (Pausen/min.)}\right\}$

ϱ könnte auch eine Dezimalzahl sein.

C.Linguistische Interpretation der mathematischen Größen.

Aus dem geschilderten Verfahren ergibt sich eine Menge mit Größen bzw.Zahlen,welche die Sprachfähigkeit eines bestimmten Sprechers in einem bestimmten Zeitpunkt wiedergeben.
Die Sprachfähigkeit ergibt sich aufgrund einer Interpretation der Zahlen durch linguistische Termini.

Als Beispiel nehmen wir an,daß die Sprachfähigkeit eines Sprechers wie folgend dargestellt wird:

1. $\Phi = S^{0}$
2. $M = \{3^{1}, 2^{5}, 8^{8}\}$
3. $\Delta_{+} = \{3\Delta^{5}, 4\Delta^{6}, 8\Delta^{10}\}$

   $\Delta_{-} = \{2\Delta^{5}, 3\Delta^{7}\}$
4. $\Lambda = 40\%$
5. $\Pi = 10\%$
6. $A\delta_{\Lambda} = 20\%$

   $A\delta_{\Pi} = 2\%$
7. $\delta = \{5\%\ ,2\ P/m\}$

Die Interpretation der Zahlen führt zu folgender Beschreibung der Sprachfähigkeit dieses Sprechers:

Seine Aussprache ist nach dem Standard korrekt.Insgesamt macht er wenige morphologische Fehler (N=13),z.B.Pronomendeklination, Adjektivendungen,Artikelgebrauch = 3 Fehlerkategorien.Er verwendet richtige und vor allem komplexe Sätze (Komplexitätsgrad 5,6,10).Interessant ist,daß er Sätze mit Komplexitätsgrad 5 einmal richtig,einmal falsch,Sätze mit Komplexitätsgrad 7 immer falsch verwendet.
Trotz der komplexen syntaktischen Struktur seiner Rede benutzt er zu 40% Wörter und zu 10% Sätze,die nicht akzeptabel sind, d.h. seine kommunikativen Intentionen nicht erfüllen.Deshalb korrigiert er 20% der Wörter und 2% der Sätze,die er verwendet. Er macht 2 Pausen in jeder Minute.Diese Pausen decken 5% seiner Sprechzeit ab.

Resümierend ergibt sich,daß dieser Sprecher fließend die Sprache gebraucht,ohne daß er immer seine kommunikativen Intentionen erfüllt.Er fühlt sich deswegen unsicher und bemüht sich,sich besser auszudrücken.

Aus der Darstellung des Modells entstehen zwei Fragen:

1.Wie werden die Kategorien bestimmt,die als Indikatoren vorkommen? Wie werden also Sätze einem Komplexitätsgrad und Fehler einer Kategorie zugeordnet?

2.Die Normierung durch mathematische Größen setzt eine anspruchsvolle linguistische Analyse voraus.Der Normierung schließt sich die bekannte linguistische Interpretation an.Wozu hilft uns also ein solches Modell?

Zur ersten Frage:

Der Festlegung der Kategorien geht eine linguistische Analyse auf Sprachebenen voraus.
Konkreter:

1.Auf der phonetischen/phonologischen Ebene gibt es zwei Analysemöglichkeiten:
a)Das ganze Corpus des Sprechers wird phonetisch transkribiert und hinsichtlich Aussprache und Intonation nach dem Standard bewertet.Eine Bewertung dieser Art nimmt viel Zeit in Anspruch und ist nach meiner Erfahrung nicht immer erforderlich,wenn es sich nicht um eine eigene Studie handelt.

b)Mir scheint eine globale Bewertung der Aussprache/Intonation durch native speakers sinnvoller.Hier besteht die Möglichkeit, Corpusausschnitte,die Aussprache- bzw. Intonationsprobleme aufweisen,phonetisch zu transkribieren,so daß die Schwachpunkte festgelegt und untersucht werden.Auf die Ergebnisse einer solchen Untersuchung sollte der Sprachunterricht aufbauen.

Deshalb habe ich Bezeichnungen globaler Bewertung wie "korrekt nach dem Standard" , "akzeptabel" (d.h. mit einigen wenigen Abweichungen), "nicht akzeptabel" bevorzugt.

2.Um die Kategorien der morphologischen Fehler festzustellen,ist es angbracht,das Corpus nach der traditionellen Grammatik zu untersuchen,denn der Sprachunterricht baut auf Analyseebenen der traditionellen Grammatik auf.

Auf diese Weise werden unterschiedliche Fehler,wie z.B. Fehler bei der Adjektivdeklination oder beim richtigen Artikelgebrauch etc.,zu entsprechenden Kategorien klassifiziert.Es ergeben sich so viele Kategorien,wie sich aus der Fehleranalyse der Corpora aller Sprecher ableiten lassen.Für jeden Sprecher gibt es also auch Null-Kategorien,d.h. er macht keine Fehler dieser Kategorien.

3.Zur Beschreibung der Strukturkomplexität der Sätze können wir jedes Modell anwenden,das für unsere Zwecke angemessen scheint. Wenn zwei Sprachen verglichen werden sollten,mÜßten wir das gleiche Beschreibungsmodell für beide anwenden,unabhängig davon, ob Null-Kategorien vorkommen,d.h. welche im Corpus der einen oder der zweiten Sprache nicht vorkommen.

Erfahrungsgemäß scheint mir sinnvoll,daß die Komplexität der Sätze von der Zahl und Art der Verbergänzungen bestimmt wird.

4.Die akzeptable oder nicht akzeptable Anwendung von Wörtern und Sätzen wird zunächst hinsichtlich der Erfüllung der kommunikativen Intentionen des Sprechers bewertet.Wenn die kommunikativen Intentionen nicht erfüllt werden,untersuchen wir,ob das Problem auf semantischer bzw. pragmatischer Ebene festzulegen ist und wie diese nicht akzeptable Anwendung von Wörtern und Sätzen zu erklären ist.

5.Selbstkorrekturen und Pausen werden durch Zahlen dargestellt. Da sie als Indikatoren sprachlicher Unsicherheit bezeichnet werden, ist es wichtig ,daß wir feststellen,ob und welchen Teil der Sprechzeit sie abdecken.

Zur zweiten Frage: Wozu ein solches Modell?

Das Modell,das ich dargestellt habe,ist für vergleichende bzw. Längschnittstudien mit umfangreichem Sample aus folgenden Gründen sehr geeignet:

1.Die Vergleichskriterien der Corpora werden sehr genau durch festgelegte Größen bestimmt.

2.Die Sprachfähigkeit in einer Sprache wird mit der Menge der Eigenwerte eines Sprechers wiedergegeben.Diese Werte widerspiegeln die für diesen Sprecher entscheidenden linguistischen Größen zu einem bestimmten Zeitpunkt.In einem zweiten Schritt wird die Sprachfähigkeit in der zweiten Sprache durch eine zweite Menge von Eigenwerten wiedergegeben.Diese Eigenwerte widerspiegeln die gleichen entscheidenden linguistichen Größen, welche die Sprachfähigkeit des gleichen Sprechers in der zweiten Sprache zum gleichen Zeitpunkt bestimmen.

Die einander entsprechenden Größen aus beiden Mengen werden in Zusammenhang gebracht und durch Gleichungen bzw. Ungleichungen miteinander verglichen.So ergibt sich eine Tabelle mit einer bestimmten Zahl von Gleichungen bzw. Ungleichungen,die linguistisch interpretiert werden.Auf diese Weise wird die Sprachfähigkeit des bestimmten Sprechers in zwei Sprachen im Vergleich wiedergegeben.

3.Da die sprachlichen Merkmale der Sprecher normiert werden,ist es möglich,mit einer sehr großen Zahl von Sprechern schnell und handlich umzugehen,denn die Daten könnten auch durch Computer verarbeitet werden.

4.Das Modell kann zur Beschreibung der Sprachfähigkeit eines bzw. mehrer Sprecher in einer bzw. mehreren Sprachen zu einem bzw. mehreren Zeitpunkten eingesetzt werden.

Sprache ist ein Kommunikationsmedium,das Wandlungen und Entwicklungen unterworfen ist.Deshalb ist es m.E. sehr schwer, Sprache a priori zu normieren,d.h. vor ihrem Gebrauch von einem

bestimmten Sprecher in einer bestimmten Kommunikationssituation.

Deshalb scheint mir ein halbempirisches Modell wie das vorgeschlagene angebrachter,weil es die Empirie des Forschers mit der mathematischen Genauigkeit verbindet.

D.h. Wir gehen von der Analyse der Sprachdaten des/der Sprecher auf allen Ebenen aus,nehmen die Ergebnisse dieser Analyse als mathematische Größen in eine Menge auf und bringen die entscheidenden Eigenwerte dieser Größen durch Gleichungen bzw. Ungleichungen in Zusammenhang (mathematischer Inhalt des Modells), und im folgenden interpretieren wir linguistisch die Relationen zwischen den Größen.Der daran anschließende Vergleich der Größen wird nicht von Zahlen vorbestimmt (empirischer Inhalt des Modells). Genau in diesem Punkt liegt der Hauptvorteil dieses Modells.